

Kuppen der Granit- und Klingsteinberge des Lausitzer Gebirges, wohl auch der Wolische (das ist Gälische) Kamm genannt, bildet.

Der Valtenberg streicht zunächst südwestlich zwischen Putzkau, Drebnitz und Ottendorf aus, um dann bei Stolpen zum Hügellande herabzufallen mit dem Wach- und Rüdtenberge, dem Rehwäldchen (450 m); nördlich wird der Lindsberg (Lipowagora, d. i. Lindberg) durch das Thal des Bělipotok getrennt, daneben die Stallung. Nach Süden wird die Verbindung mit dem Meißener Hochlande durch die Schänkhübel-Höhe, den hohen Hahn (Hain), Raupenberg (1450 F.) mit dem Unger (1645 F.) hergestellt; östlich aber über den Hutberg bei Röhrsdorf, Mannsberg, Mittel- und Steinberg, das Tännicht, den Spitzberg bei Neudorf-Sohland mit dem Lausitzer Gebirge. Über den Steinberg gelangt man zur Weifaer Höhe mit dem Dahrner und Pietzschwitzer Walde und der Kottelbank, getrennt vom Picho durch das Tautewalder Thal. —

Der Valtenberg mit seinen Zubehörungen ist ein quellenreiches Gebiet. Die namhaftesten Quellen sind: der Zigeuner-, Müller-, Sau-, Wesenitz-, Schmal-, Moos-, Ringel-, Kalte- und Lindborn; von den neun auf dem Berge entspringenden Bächen sind zu erwähnen: Wesenitz, Lohe, Schwarzbach, Goldflöfchen, Hämigsteichbach, Zahlwasser, rote Floß, Valtenbach. Sein bedeutendster Abfluß ist die *Wesenitz*.

Bereits im Jahre 1591 wird der Fischreichtum der Wesenitz gerühmt, von welchem heute nichts mehr zu spüren ist; es heißt: „Die *Wesenitz*bach trägt allerlei Fische als Hechte, Ahl-, Streif- und Kaul-Parschke [Perrske, Perca], auch Streffbarsing genannt [perca minor], Schmerlen, Elterzen, Tubel [Dibeln oder Eltern], Rot-Eugel und Grundlein“¹²³⁾.

Dieselbe entspringt 1344 [nach anderen 1116] Fuß¹²⁴⁾ über dem Meeresspiegel als höchste Quelle des Valtenberges aus einem verfallenen Stollen, dem sogenannten Bergwerk oder Bergwerksborn¹²⁵⁾. Ihr Lauf ist 7^{1/2} Meile lang; sie ergießt sich unterhalb Pirna, bei Pratzschwitz¹²⁶⁾, bei einer Höhe von 337 Fuß in die Elbe. Sie ist an sich wenig wasserreich, da sie außer den Bächen von Stürza und Eschdorf: dem Katharinenwasser, der Kaltenbach und Schullwitz nur wenig erhebliche Zuflüsse hat. Sie durchfließt alle Richtungen der Windrose; vom Berge herunter in östlicher

¹²³⁾ Jahrb. des Gebirgsvereins für die sächs. u. böhm. Schweiz I, Seite 18.

¹²⁴⁾ Henry Lange, Atlas von Sachsen, Blatt 1.

¹²⁵⁾ Schiffner, Beschreibung von Sachsen, Seite 40. Leupold, Wanderbuch durch Sachsen II, Seite 160.

¹²⁶⁾ Identisch mit Praszwitz bei Oschatz, Proschwitz bei Meissen [1380 Praszwic] und der Prasziza [prasiča] am Czorneboh, d. i. Fragestätte, wo die Priester göttlichen Rat, Orakel erteilten. Preusker, Blicke I, Seite 187. Oberl. Altert., Seite 39. Andree, a. a. O., Seite 115.